№ 6293. Dienstag, 27. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Haase,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 26. Sept., 12 Uhr Nachts.

Kiel, 26. Sept. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Der Generalgouverneur Vogel von Falckenstein gab seine Zustimmung zur Passage der Handelsschiffe durch den Kieler Hafen bei Tage, bei ruhigem Wetter unter Benutzung von Schleppdampfern. Weitere Erleichterungen der Schifffahrt und die Erlaubniß zur Passage bei Nacht sind in Aussicht gestellt.

Angekommen 1¼ Uhr Nachm.

Hamburg, 27. Sept. Der „Hamb. Correspondent“ meldet: Weder dem auswärtigen Amte, noch dem Bundeskanzleramt ist das Mindeste davon bekannt, daß bereits die Einsetzung eines französischen Prisengerichts zur Abschätzung der gekaperten deutschen Schiffe stattgefunden habe.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 26. Sept. Das Journal „Situation“ meldet, daß in Folge der Proklamation der Regierung in Tours ein Manifest des Kaisers Napoleon demnächst in London und Brüssel erscheinen werde. Als Verfasser desselben wird der Sekretär des Kaisers, Conti, genannt. — Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Amiens fordert der Präfect des Somme-Departements das Volk zu einem Kampfe bis aufs Messer auf, da alle Hoffnungen auf den Frieden geschwunden seien. — Aus Tours ist eine Depesche eingelaufen, welche meldet, daß die Präfecten der westlichen Departements eine Conföderation gebildet haben, um die Vertheidigungskräfte zu organisiren. Ob dies im Anschluß an die provisorische Regierung oder unabhängig von derselben geschehen ist, wird nicht gesagt.

Wien, 26. Sept. Im Ageordnetenhause wurde der Antrag Rechbauer's, die Wahl des Präsidiums bis zum Erscheinen der böhmischen Abgeordneten neuerdings zu vertagen, mit 68 gegen 67 St. abgelehnt Der Abg. Mayrhofer kritisirt unter dem Beifall der Linken und der Gallerien das Vorgehen der Regierung in Böhmen, sowie die Enthebung der 3 Statthalter von ihren Psten. Es wird zur Wahl des Präsidenten geschritten, die unte Betheiligung aller Parteien stattfindet. Mit einer großen Majorität werden gewählt: Hopfen zum Präsidenten, Vidulich und Graf Künburg zu Vicepräsidenten. Pascotini's Anrag, eine Adresse zu erlassen, wurde mit einer Stimme Majoität angenommen. Rechbauer erklärt im Namen der Verfassungspartei, daß sie nicht in eine meritorische Behandlung der Reichsrathsvorlagen eingehen können, so lange nicht alle Mittl erschöpft sind, um Böhmen zur Beschickung des Reichsratles zu veranlassen. Redner stellt den Antrag, die Regierung aufzufordern, den Reichstag zu vertagen. Die Dringlichkeit des Antrages wird abgelehnt.

Brüssel, 26. Sept. Dem Vernehmen nach ist zwischen Preußen und Belgien eine Verinbarung getroffen, wonach den in Belgien aufgenommenen preußischen Verwundeten nach ihrer Wiederherstellung Beverloo oder Brügge für eine Zeit von 3 Monaten als Aufenthalt angewiesen wird.

Danzig, den 27. September.

Das Bild des belagerten Paris ist nun auch durch die Berichte der Franzosen selbst vervollständigt und geklärt. Doch konnten diese dem bereits Bekannten keinen neuen Zug beifügen, die Zuverläßigkeit aller Nachrichten des Hauptquartiers wird durch diese weiteren Ausführungen lediglich bestätigt. Ja, man giebt sogar mehr zu, als uns bisher gemeldet wurde. Meudon und St. Cloud, die beiden Schlösser unmittelbar an der Seine, beide gleich nah an Paris wie die Forts der Südfront, sind von Preußen occupirt, die sich dort natürlich sofort einschanzen und ohne auf die Forts zu rücksichtigen (denn das Fort Montetout bei St. Cloud muß nach dieser Thatsache eine Erfindung der Pariser sein), nach dem Boulogner Holz, Auteuil und Passy, den glänzenden Vorstädten innerhalb der Enceinte, Bomben werfen werden. Ferner erfahren wir aus Paris, daß die Auflösung der am 19. geschlagenen regulären Truppen sehr viel größer, als bisher angenommen, gewesen sein muß. Trochu spricht selbst von „unglaublicher Panik“, nennt die Truppen „undisciplinirt und demoralisirt“, bedroht sie mit energischen Maßregeln. Solche Zugeständnisse über die Verfassung eines Heeres innerhalb einer belagerten Stadt illustriren am besten die Lage derselben. Trochu, dessen militärische Unfähigkeit, dessen Mangel an Organisationstalent nicht erst durch die Volksbewaffnung, welche den Truppen einen Theil der Waffen entzog, um sie gemeingefährlichem Gesindel in die Hände zu geben, nicht erst durch die Schlappe bei Chatillon erwiesen zu werden brauchte, wird mit solchen verlotterten Mannschaften schwerlich die Hauptstadt lange halten können. Eine frühere Rückberufung der Flotte hätte wenigstens für die Vertheidigung von Paris ein Corps von Seemännern disponibel gemacht, welche, gewöhnt an Gefahren, meist artilleristisch gut ausgebildet, vor Allem an Bewegung im engen Raume gewöhnt, für die Besetzung der Forts besonders geeignet gewesen wären. Die Heranziehung der Seemannschaft in die Hauptstadt hätte es ermöglicht, einen Theil der Reste des stehenden Heeres zur Recrutendrillung in die Provinz zu senden. Jetzt wird man wohl die nicht zur Vertheidigung der Küste unumgänglich nothwendigen Schiffe in die Docks der Kriegshäfen ziehen und die so disponibel werdenden Offiziere und Mannschaften als Cadres der Loire-Armee verwenden.

Wir werden zeitig daran denken müssen, uns wieder auf einen größern Kriegsschauplatz vorzubereiten, das übrige Frankreich ins Auge zu fassen, denn trügen nicht alle Anzeichen, so bereitet sich dort ein weiterer Widerstand vor. Vorläufig widersprechen die Nachrichten über die militärischen Kräfte, ihre Stärke und Organisation, welche sich im westlichen und südlichen Frankreich sammeln, noch einander. Unsere Cavallerie thut aber ihr Möglichstes um jede reguläre Truppenbildung zu verhindern. Die Besetzung der Eisenbahnbrücke bei Mantes sperrt Paris von der Normandie und der Bretagne, also von der Küste ab und bietet ein strategisches Subject für Operationen in die beiden mit einem kriegstüchtigen Volksschlage ausgestatteten Provinzen. Letztere sind also für die weiteren Kriegsrüstungen lahmgelegt. Wird nun noch dazu die Loire bei Orleans überschritten, so muß Tours von den Franzosen geräumt und die Organisation der neuen Armee unterbrochen werden. Bessere Chancen bieten sich für die Formation einer Armee in Lyon; aber die dorthin gravitirenden Rekrutirungs-Bezirke bieten, mit Ausnahme des Ober-Elsaß, ein schlechtes Menschenmaterial, das unter dem Einflusse der allgewaltigen Clerisei geistig und körperlich verkümmert ist. Sobald Straßburg gefallen, rückt natürlich die dortige Belagerungsarmee nach dem Süden vor. Aber das verschanzte Lager von Belfort dürfte sie so lange aufhalten, bis von Lyon her Ersatz heranrücken kann. Man sagt nun, daß die Reservearmeen des Südens bereits formirt seien. Aus Lyon meldet der „Salut public“: „Die Bewaffnung unserer Forts mit weittragenden Geschützen ist jetzt Thatsache. Wenn es einem Armeecorps einfallen sollte, uns einen Besuch zu machen, so würde man bis zur Ankunft in unserer Bannmeile, ohne sich zu sehr übereilen zu müssen, Zeit genug haben, die Stadt gegen seine Mörser decken zu können. Die Einreihung von Freiwilligen in Lyon ist im Gange. Man zählte gestern bereits 18,000 Mann allein für Lyon.“ Bald werden die Deutschen sich überzeugen, was daran wahr, was übertrieben ist. Nach dem Ober-Elsaß, den dauernd zu besetzen die Manschaften des General Keller leider zu schwach gewesen zu sein scheinen, dirigirt man jetzt sowohl Theile der bei Glogau gebildeten 3. Reservearmee, wie auch jene um Berlin zusammengezogenen Truppenkörper. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge werden zunächst besonders Cavallerie- und Artilleriecorps nach Freiburg im Breisgau befördert und zwar direct per Eisenbahn. Diesen Truppen dürfte im Ober-Elsaß und an der Rhone die Aufgabe zufallen, welche unsere Reiterwolken im nördlichen Frankreich mit so gutem Erfolge ausführen.

* **Berlin**, 26. Sept. Das Gerücht, der Großherzog von Mecklenburg solle eine Art von provisorischer Vice-Regent von Elsaß-Lothringen werden, findet indirect Bestätigung. Die unter seinem Commando vereinten Truppen werden nun definitiv als 13. Armeecorps formirt bleiben und hat dieses Corps heute schon die Bestimmung, auch nach Beendigung des Krieges in den neuerworbenen Landestheilen stehen zu bleiben, um dann wahrscheinlich später die dort ausgehobenen Militärpflichtigen in sich aufzunehmen.

* Aus Metz

vom 15. Sept. datirt, liegt uns ein Feldpostbrief eines Unterofficiers aus einem unserer Regimenter hier vor, in welchem der Schreiber desselben seine Erlebnisse am 31. August und später nach seiner Gefangennehmung in Metz erzählt.

„Am 30. August bezog das 1. Bataillon unseres Regiments die Vorposten; die erste Compagnie bei Colombey, die zweite bei Merci-le-haut, die dritte bei La grande-au-bois, die vierte in den Weinbergen bei Peltre. Der Schützenzug, bestehend aus 1 Offizier, 6 Unteroffizieren, 66 Mann, wozu auch ich gehörte, bezog die Feldwache an einen Waldessaum.“

Nachdem der Verfasser des Briefes nun ein kleines Abenteuer, das er als Patrouillenführer gehabt, geschildert, fährt er fort:

„Mit entsprechender Meldung zur Feldwache zurückgekehrt, fand ich unsere Pioniere dort vor, die einen am Walde befindlichen natürlichen Graben vertieften, damit wir solchen im Falle eines Angriffs als Deckung benutzen könnten. Bei dieser Arbeit stießen die Leute auf 3 Leichen; es waren zwei Musketiere des 15. und ein Feldwebel des 57. Regiments, die am 14. August hier ihren Tod gefunden. Es wurde sofort zehn Schritte davon, neben zwei daselbst schlummernden preußischen Offizieren (einer derselben war v. Bülow, wie aus dem auf einer Stange hängenden Helm ersichtlich) ein neues Grab gegraben und alle drei dort hineingelegt. Auf der rechten Hand des Feldwebels war und blieb dessen goldener Trauring. Vor und hinter uns (es ist ja das Schlachtfeld vom 14.) Gräber ohne Zahl, in denen die braven Kämpen, Freund und Feind nebeneinander, bis zu 30 auf einmal, ihre letzte Ruhestätte gefunden. In dem Hohlwege, wo unser Examinirtrupp stand, sah man eine Blutlache neben der anderen, zerschossene Helme, Tornister, Mäntel, Gewehre u. s. w. lagen noch jetzt auf dem Felde zerstreut umher. Wer von uns konnte denken, daß der folgende Tag, der 31. August, noch blutiger sein sollte wie der 14. August. Die Nacht verging ohne Störung. Am frühen Morgen lag auf der ganzen Flur ein dichter Nebel, ein Nebel, der für uns insofern verhängnißvoll wurde, als der Feind auf der ganzen Linie ungesehen und unbehelligt seine Aufstellung hatte nehmen können. Sowie die Sonne den Nebel verscheucht, siehe, da standen die feindlichen Tirailleurs vor uns in Ordnung wie auf dem Paradeplatz, ein mörderisches Feuer auf uns eröffnend. Hinter ihnen folgte Colonne auf Colonne. Sobald die beiden anderen, hinter der Feldwache lagernden Züge unserer Compagnien zu unserer Verstärkung herangerückt, ging's vorwärts aus dem Walde heraus über den Hohlweg hinweg auf's freie Feld, dem Feinde entgegen. Auf den Knien liegend, wird Schnellfeuer gegeben und der Tod beginnt auf beiden Seiten seine Ernte zu halten. Der erste unserer Verwundeten war der Gefreite Göldel, Sohn des Rittergutsbesitzers Göldel aus Zoppot (Schuß in den Arm). Wir müssen der Uebermacht weichen; im Hohlwege wird nochmals Front gemacht; aber auch hier verdrängt, geht es in den bereits oben erwähnten Schützengraben zurück. Mit meiner linken Flügelsection der Letzte auf dem Rückzuge, finde ich in dem Graben auf der rechten Seite einer niedrigen über denselben führenden steinernen Brücke keinen Platz mehr; ich werfe mich daher mit 5 Mann auf die andere Seite der Brücke, umsaust von unzähligen Geschossen. Das Geschrei der Verwundeten, das Aechzen der Sterbenden, das kolossale Gewehrfeuer, der immer dichter werdende Kugelregen lassen mich zu spät das Zurückgehen des Schützenzuges bemerken. Mein Schicksal war erfüllt; entweder mußte ich dem Schützenzuge in den Wald, auf die Gefahr hin von den eigenen Leuten erschossen zu werden, folgen, oder aber in dem Schützengraben bleiben und bis zum letzten Athemzuge auf den immer näher heranrückenden Feind feuern. Unter Beifall meiner 5 Getreuen wählte ich das Letztere. Leider mußten 2 derselben diesen Entschluß mit ihrem Leben bezahlen. Der Eine erhielt einen Schuß durch den Kopf, der Andere durch den Hals, ein Dritter wurde in den rechten Unterarm verwundet. Mit den unblessirten beiden Leuten schoß ich noch auf 15 Schritt Distanz; da war's geschehen; die Gewehre waren unsern Händen entwunden, und nur der Dazwischenkunft eines Offiziers haben wir es zu danken, daß die bereits über unsern Häuptern schwebenden Gewehrkolben nicht niedersanken. Wir waren gefangen, gefangen mit dem Bewußtsein, unsere Patronen nicht nutzlos verschossen zu haben (von 30 Patronen waren mir nur noch 3 geblieben). Einem Unteroffizier und 2 Mann übergeben, wurden wir vor einen General geführt und von demselben nach Namen, Alter, Regiment, Stärke und Commandeur unserer vor Metz lagernden Truppen gefragt. Nachdem wir Alles bis auf die Stärke unserer Truppen beantwortet, übergab man uns dreien Dragonern, die uns gen Metz führten, woselbst wir in der Conciergerie (Gerichts-Gefängniß) Quartier fanden. Bis zum andern Morgen hatten sich in Summa ca. 350 Mann excl. Verwundeter hier eingefunden. Die schwerverwundeten Preußen kamen ins Hospital, die leichtblessirten wurden, nachdem sie am 1. Sept. hier durch einen Arzt unter Assistenz von barmherzigen Schwestern verbunden, in der nächstfolgenden Nacht zu ihren Regimentern entlassen.

„Das Leben hier in der Gefangenschaft ist ein ganz entsetzliches. Wir sind ringsum von hohen Mauern und Gefängniß-Gebäuden umgeben, sitzen hinter eisernen Kraten, bekommen Niemand zu sehen und liegen auf harter Diele, nur in eine wollene Decke gehüllt: außerdem müssen wir hungern. Morgens um 9 Uhr giebt es eine Reissuppe, ohne Fett und ohne Salz zubereitet, Nachmittags um 4 Uhr dieselbe Schlampampe mit ein Paar Loth Pferdefleisch und außerdem für den ganzen Tag ein Pfund Weizen-Brod. Es ist zum verzweifeln. Wenn uns nicht die Hoffnung, jeden Tag ausgetauscht zu werden, beseelte, hätten wir sicherlich schon ein riesiges Contingent für die hiesige Irren-Anstalt geliefert.“

(Aus einer Bemerkung auf dem Couvert des Briefes geht hervor, daß der Schreiber desselben am 20. d., nach erfolgter Auswechselung, wieder zu seinem Truppentheil zurückgekehrt ist.

Stadt-Theater.

*** „Faust“ pflegt sonst, wie es die Vorbereitung dieses schwierigen Stückes fordert, einen späteren Platz auf dem Repertoire zu erhalten, wenn nicht etwa ein gelegentliches Gastspiel unerwartet die Darstellung herbeiführt. Eine ähnliche Veranlassung lag zu der gestrigen Aufführung in dem Debut des Fräul. Nelidoff vor. Wir werden uns deshalb vorzugsweise mit diesem zu beschäftigen haben. Frl. Nelidoff erinnerte in der Auffassung und Durchführung der Partie Gretchens lebhaft an Marie Seebach. Wir haben an dieser Stelle wiederholt das Verdienst der Fr. Seebach um diese Rolle anerkannt. Es besteht vornehmlich darin, daß sie erstens im Gegensatz zu der früher üblichen Auffassung Margarethens als eines Mädchens von idealer Unschuld und Reinheit, in dem darzustellenden Charakter bereits in den ersten Scenen die Seiten markirt, aus denen sich in der Folge die Schuld entspinnt; daß sie die in der dichterischen Anlage vorgezeichnete kräftige Sinnlichkeit, welche sich in dem Monolog: „Meine Ruh' ist hin“, zur glühenden Leiden-

nehmen. Auf den Frieden hin weisen auch manche andere Vorbereitungen. Von Einberufung der Volksvertretung wird neuerdings ebenfalls viel gesprochen, obgleich es uns kaum glaublich scheint, daß man den Reichstag für Norddeutschland allein noch einmal werde versammeln wollen, bevor ein gemeinsames deutsches Parlament zusammentritt. Die officiöse „N. A. Z." ventilirt auch schon stark die Friedensfrage und sucht dabei mit geflissentlichem Eifer sich von dem Verdachte zu reinigen, als ob ihr an der napoleonischen Restauration jemals etwas gelegen gewesen wäre. „Den Frieden für möglichst lange Zeit zu gewinnen, das ist unsere einzige Aufgabe", sagt das Blatt und führt in seiner berüchtigten Charakterlosigkeit aus: „Es kann uns völlig gleichgiltig sein, ja es muß uns völlig gleichgiltig sein, wenn wir Politiker sein wollen, ob dieses uns vortheilhafte Etwas sich Kaiserthum, oder rothe oder blaue Republik oder sonstwie nennt. Wir Deutsche kümmern uns noch viel zu viel um das Wohl und Wehe anderer Völker, statt vor Allem und bei Allem an das eigene Wohl zu denken. Die Pflegemutter oder der Vormund der Franzosen zu sein, für fremder Leute Haus Vorkehrung zu treffen, zu wachen, daß darin die Freiheit und die Gerechtigkeit wohne, Alles dies ist durchaus nicht unsere Aufgabe." Wenn die Verhandlungen, welche Palikao jetzt in Wilhelmshöhe anknüpft, die Agitationen Girardins und anderer Agenten Napoleons erst bestimmte Form annehmen werden, vollzieht Hr. Braß natürlich auf's Neue eine Schwenkung.

— Aus glaubwürdiger Quelle wird der „K. Z." Folgendes mitgetheilt: „Vor einigen Tagen ging einer unserer Offiziere als Parlamentär zu Bazaine, um Aufhören des mörderischen und völlig nutzlosen Vorpostengeplänkels anheimzugeben. Dies wurde sofort verabredet; dann verhandelte man weiter über die Lage, und Bazaine gab die runde Erklärung, daß er die Armee und die Festung dem Kaiser zu erhalten strebe und von der Republik nichts wisse." Man hört auch sonst von Regungen des Bonapartismus, und ganz unmöglich ist es also nicht, daß die napoleonische Dynastie aus den bevorstehenden Wirren in Frankreich noch einmals als Sieger hervorgeht. Schon in Paris dürfte es, wenn es nicht bald in unsere Hände gelangt, bei zunehmender Noth leicht zum Parteikampfe kommen.

— Wie der „Weser-Ztg." geschrieben wird, sind nunmehr die Torpedos aus dem Fahrwasser der Elbe entfernt worden.

— Die Uebermüdung bei den Straßburger Combattanten, schreibt man der „Elberf. Ztg.", muß ganz außerordentlich sein. Es erstieg z. B. ein preußischer Genieoffizier mit 2 oder 3 seiner Leute eine Bastion und fand die ganze französische Gesellschaft oben so fest schlafend, daß er in aller Gemüthsruhe die Maße des Werkes aufnehmen und dasselbe unbemerkt wieder verlassen konnte. Ein Niedermachen des französischen Postens und Besetzung des Werkes durch unsere Truppen scheint nicht thunlich gewesen zu sein.

Wiesbaden, 23. Sept. Marschall Mac Mahon hat hier Wohnung miethen lassen und wird in einigen Tagen hier eintreffen. Palikao ist in Wilhelmshöhe.

Hagenau. Die „Amtl. Nachr." veröffentlichen eine Cabinets-Ordre, welche genehmigt, daß das Postwesen im Verwaltungsbereiche des General-Gouvernements in Elsaß und Deutsch Lothringen sogleich definitiv von der Postverwaltung des Nordbundes organisirt, sowie das Postwesen in den übrigen occupirten franz. Gebietstheilen provisorisch unter Anlehnung an die bestehenden Einrichtungen administrirt wird.

Mainz, 23. Sept. Um Paris ist jetzt der eiserne Gürtel geschlungen und noch immer sieht Alles, was wir am Rhein erblicken, nicht aus wie Zeichen des Friedens, vielmehr ist es das Zeichen ungeschwächter Energie, zu der die jetzt schon zu Tausenden an uns vorübergezogenen Verwundeten und Kranken von den mobilen Armeen einen entsetzlichen Contrast bilden. Zwar ist ein Dutzend Lazarethschiffe abgerüstet, nachdem jedem Boote der Lazarethdienst mit 120 Thlrn. vergütet worden ist; aber mit diesen friedfertigen kreuzen sich andere Erscheinungen. Der Marsch kleinerer oder größerer Truppenkörper nach Frankreich hat bis zu dieser Stunde nicht einen Augenblick aufgehört. Einige durch Kämpfe und Krankheiten verminderte Regimenter gingen zwar zurück, aber nach kaum drei Wochen ist die Completirung derselben schon vollzogen und sie rücken in die Schlachtlinien ein. Zur Verstärkung der Besatzung Sedan's ist von hier Festungs-Artillerie abgegangen. Munitionszüge ohne Ende ziehen fort und fort über unsere Eisenstraßen. In den Zügen, welche die Belagerungsgeschütze vor Metz und Straßburg oder für die Berennung der Pariser Forts führten, hatten die einzelnen Wagen eine Extrafracht von je 150 Centnern Blei, wasauf je einen Zug etwa 700 Ctr. giebt. Diese Metallmasse war aber nur das Bekleidungsmaterial für die Spitzgeschosse der gezogenen Kaliber. Die Geschosse selbst rollten, aufgestapelt wie große Körner, in eigenen Zügen den Batterien zu 20—25 Züge von 40—50 Wagen wöchentlich, Millionen und Millionen Flintenpatronen und Pulvertransporte von außerordentlicher Ausdehnung außer diesen. Der Jammer wird jetzt noch durch epidemisch auftretende Krankheiten vermehrt. Bereits führen die Eisenbahnzüge Reihen von Wagen, abgesperrt und besetzt mit epidemisch Kranken. Ruhr, Typhus, diese schrecklichen Ausgeburten der durch Menschenanhäufungen unvermeidlich werdenden Mängel in Unterkunft und Verpflegung, Rheumatismus, das Uebel des Herbstbivouaks, schleichen rasch sich in die Reihen unserer Kämpfer ein.

Stuttgart, 24. Sept. Die umständliche Art und Weise, womit in Bayern die Verhandlungen wegen des deutschen Verfassungswerkes angefaßt werden, findet hier selbst in Regierungskreisen Mißbilligung. Hier ist man entschieden geneigt, schnell reinen Tisch zu machen; und gerade bezüglich der völligen militärischen Einigung, die in Bayern noch besondere Bedenken erregen soll, ist man hier des besten Willens. Man hat nicht Lust, aufs Neue die kriegstüchtige Organisation und die damit zusammenhangende Disciplin von den demokratischen Agitationen gefährden zu lassen. Der König, obwohl ein Mann von friedlichen Neigungen, freut sich sehr über die Tüchtigkeit seiner Truppen und die vortreffliche preußische Führung. Das deutsche Einigungswerk ist man hier mit allen Kräften zu fördern entschlossen, Mittnacht hat dem entsprechende Instructionen nach München mitgenommen, seine Anwesenheit dürfte demnach dort auf den Gang der Verhandlungen günstig wirken.

Oesterreich. Wien. Der „H. N." wird gemeldet, daß der bisherige italienische Consul in Triest wegen seiner neulichen tactlosen Demonstration abberufen worden sei, und der italienische Gesandte in Wien sein lebhaftes Bedauern über das Vorkommniß ausgesprochen habe.

Innsbruck, 23. Septbr. Lasser, die Stütze der liberalen Partei in Tirol, ist seines Amtes enthoben, und Giovanelli, der Urheber der verfassungsfeindlichen Motivirung der sogenannten Reichsrathswahlen im Tiroler Landtage, das Haupt und der Führer der Clerical-Feudalen, wird wohl zum Lohne für seine rettende That Präsident unseres Ober-Landesgerichtes werden. Dies ist der Segen der Freiheit, der wir entgegensteuern, der wahre Constitutionalismus für die opferwilligen Tiroler. Wir haben es längst geahnt, daß der Ausgleich mit den Czechen, Polen und Slaven nichts Anderes ist, als die Reaction. Die Deutschen, die sich einbildeten, sie seien der Kern des Volkes, das Oesterreichs Zukunft sichert, müssen unterdrückt, dagegen die Clericalen, Feudalen und Nationalen, die es ihren Parteizwecken opfern, gestärkt und belohnt werden.

England. * London, 26. Sept. „Times", „Standard", „Morning Post" und „Daily News" besprechen die vom Grafen Bismarck für die Bewilligung eines Waffenstillstandes aufgestellten Bedingungen und kommen zu dem Resultate, daß dieselben durchaus maßvoll und den Umständen angemessen seien. — Der westindische Dampfer „Elbe" ist in Plymouth eingetroffen. Die preußischen Schiffe „Lamar" und „Basta" sind durch französische Kriegsschiffe gekapert worden. — In England hat die Verhaftung Jacobys einen bösen Eindruck gemacht. Man betrachtet dies Factum als ein schlagendes Dementi auf die fortwährenden Versicherungen, daß Deutschland zu Gunsten der Freiheit kämpft. In England hat wahrhaftig Niemand daran gedacht, den Grafen Gray und John Bright zu verhaften, weil sie den Krimkrieg der öffentlichen Meinung als unheilvoll denuncirten.

— Der „Times" sandte Russel einen Bericht über die Unterredung zwischen König Wilhelm und Napoleon, der wir folgende Einzelnheiten entnehmen: „Der Kronprinz schloß die Thüre und blieb draußen stehen. König und Kaiser standen einander Angesicht in Angesicht gegenüber. Der König sprach zuerst. Gott, sagte er, habe in dem Kriege seinen Waffen den Sieg gegeben. Der Kaiser erwiderte, nicht er habe den Krieg gesucht, sondern die öffentliche Meinung habe ihn gezwungen. Davon sei er überzeugt, antwortete der König und fügte hinzu: „Ew. Majestät führte den Krieg, um der öffentlichen Meinung zu genügen, welche den Krieg begehrte. Aber Ihre Minister schufen jene öffentliche Meinung, welche den Krieg erzwang." Nach einer Pause erkannte der König an, daß die franz. Armee mit großer Tapferkeit gekämpft habe. „Ja", sagte der Kaiser, „aber Ew. Maj. Truppen besaßen eine Disciplin, welche den meinigen in der letzten Zeit fehlte." Der König bemerkte, daß die preuß. Armee sich seit mehreren Jahren alle neuen Ideen zu Nutze gemacht und die Erfahrungen anderer Nationen vor und nach 1866 sorgfältig verfolgt habe. „Ihre Artillerie, Sire", sagte der Kaiser, „gewann die Schlacht. Die preußische Artillerie ist die beste der Welt." Der König verbeugte sich. „Prinz Friedrich Carl", hob der Kaiser wieder an, „entschied das Schicksal des Tages. Seine Armee nahm unsere Stellungen." — „Prinz Friedrich Carl! Ich verstehe Ew. Majestät nicht. Meines Sohnes Armee focht bei Sedan." — „Und wo ist denn Prinz Friedrich Carl?" — „Er ist mit sieben Armee-Corps vor Metz". Bei diesen Worten fuhr der Kaiser zurück und schrak zusammen, als wenn ihn ein Schlag getroffen hätte. Aber er faßte sich wieder und die Unterhaltung ward fortgesetzt. Der König fragte, ob Se. Maj. irgend welche Bedingungen zu machen oder vorzuschlagen habe. „Nein. Ich habe keine Macht. Ich bin ein Gefangener". — „Und darf ich fragen, mit welcher Regierung in Frankreich ich unterhandeln kann?" — „Die Kaiserin und die Minister in Paris haben allein die Macht, zu unterhandeln. Ich bin machtlos. Ich kann weder Befehle geben, noch Bedingungen machen". Weiter fiel bis auf das Abschiednehmen nichts von Bedeutung vor. Nachher drückte der Kaiser dem Kronprinzen seine Rührung über des Königs Güte und Höflichkeit aus; denn — fügt der Times-Correspondent hinzu — ich glaube, der König ließ auch beim Anfang der Begegnung einige Worte des Bedauerns über des Kaisers Lage fallen und bewahrte überhaupt während der ganzen Unterredung seine stattlich wohlwollende Haltung.

Frankreich. * Paris, 23. Sept. Man las in den hiesigen Blättern von allerlei „Siegen", welche in der Umgebung von Paris bereits über die heranrückenden Preußen erfochten sein sollten. Nun aber hat man bis jetzt nach allen diesen Thaten nur einen einzigen Gefangenen nach Paris gebracht, einen grünen Husaren, der mit zwei Kameraden ruhig in ein Dorf bei Paris eintritt, sich ein Glas Liqueur geben ließ und während er trank, plötzlich von den herumstehenden Bauern überfallen und entwaffnet wurde. Das „Journal officiel" widmet dem Einzuge dieses Gefangenen in Paris eine ziemlich lange Schilderung. Der Husar befand sich auf einem Wagen, welchen Nationalgarden escortirten; hinter dem Wagen ritt ein Mann das Pferd des Gefangenen. Der Husar wurde nach der Polizei-Präfectur gebracht. — Der „Rappel" meldet, daß Kératry bei Uebernahme der Polizei-Präfectur die Beweise für einen am 4. Sept. projectirten Staatsstreich in die Hände gefallen seien. Palikao sollte alle Mitglieder der Linken und die Hauptführer der republikanischen Partei nach Mazas werfen, sich zum General-Statthalter des Kaiserreichs erklären und mit Beibehaltung der Regentschaft der Kaiserin mit Preußen die Friedens-Unterhandlungen einleiten. Die Bevölkerung vereitelte aber durch ihre Erhebung den sauberen Plan. — Jetzt möchte die von Napoleon in London gegründete „Situation" den edlen Girardin zu einem parlamentarischen Dictator machen. „Wäre es nicht möglich", fragt sie, „daß der Gründer von „La Presse" und der „Liberté", der Mann des kühnen Entschlusses, der Gerechtigkeit und der Vernunft, den Entschluß faßte, alle ihrer Pflicht sich bewußten Mitglieder des Gesetzgebenden Körpers und des Senates nach Limoges zu berufen? Es wäre dies der würdige Abschluß einer Laufbahn, die allerdings bewegt, aber stets dem Dienste Frankreichs und der wahrhaften Freiheit geweiht war." — In der Umgegend wird im Augenblicke viel von dem Pariser Gesindel geplündert, das sich die Gelegenheit zunutze macht, um ungestört rauben zu können. Paris hat eine Ueberfülle von Lebensmitteln, aber auch an Spitzbuben aller Art, die nur darauf sinnen zu marodiren, wozu die angehäuften Mundvorräthe ihnen leicht Veranlassung geben. Selbst die Hammelheerden, die im Boulogner Wäldchen weiden, sind diesen Schnapphähnen nicht sicher. — Von hiesigen Blättern haben mehrere wegen Mangels an Papier zu erscheinen aufgehört, andere erscheinen nur noch auf halben Bogen. Der „Constitutionnel", das „Pays", der Fançais", die „Gazette de France", die „Liberté", der „Monde", der „Siècle" und die „Union" werden in Tours erscheinen; die „France" wird in Blois gedruckt werden.

— Aus Paris. Ein Brief der „Daly News" enthält interessante Mittheilungen über das Gefecht am 19, das die Pariser als Treffen bei Chatillon zu bezeichnen scheinen. Auch diese Niederlage wird der Unfähigkeit und unverbesserlichen Sorglosigkeit der Befehlshaber zugeschrieben. Trotz der Recognoscirungen, seien die Franzosen in völliger Unkenntniß über die Stellung und Stärke des Feindes gewesen. Am Sonntag Abend stellte General Ducrot (nicht, wie die preußischen Berichte irrthümlich angeben, General Vinoy) seine Truppen bei Chatillon, zwischen den Forts von Montrouge und Vanves, auf. Am Montag früh 5 Uhr begannen die Freischützen das Gefecht und wurden, obwohl nicht mit großer Gewalt, von der preußischen Infanterie zurückgetrieben. Um 7 Uhr nahm die französische Artillerie mit etwa 72 Geschützen Stellung und eröffnete eine heftige Kanonade in den gegenüberliegenden Wald hinein, aber eine halbe Stunde lang zeigte sich kein Feind. Eine Abtheilung französischer Linientruppen versuchte darauf in den Wald einzudringen, befand sich aber urplötzlich einem ansehnlichen preußischen Corps gegenüber. Die Preußen waren in dem Walde wie zu Hause und machten aus jedem Baum eine Festung, von wo aus sie die Gegner gemüthsruhig auf's Korn nahmen. In diesem Augenblick kam ein Bataillon Mobilgarden heran und feuerte in den Wald, in die Reihen des französischen 16. Regiments hinein, worauf dasselbe dann vollends in wilder Flucht ausbrach. Unterdessen hatte die Hauptmacht der Deutschen eine Höhe zur Linken des Feindes besetzt, welche die Stellung der französischen Infanterie völlig beherrschte. Dort fuhr Artillerie auf und überschüttete den Feind mit einem Hagel von Kugeln und Sprenggeschossen. Die Infanterieregimenter, meist aus Reserven und jungen Rekruten gebildet, litten gewaltig und hielten nicht lange Stand. Um 9 Uhr begann der Rückzug. Der linke Flügel der Franzosen scheint sich jedoch bis Nachmittags auf den Höhen von Villejuif gehalten zu haben. Unter den Fliehenden zeichneten sich die Regimenter 16 und 27 durch die Energie der rückweichenden Bewegung aus. Sie wurden großentheils am späteren Nachmittage verhaftet und ihretwegen hat Gambetta die am Dienstag im Amtsblatt erschienene Proclamation erlassen, worin er ankündigt, daß die Feiglinge und Ausreißer vor dem Kriegsgericht erscheinen sollen. — General Ambert, welcher die Section 5 der Pariser Befestigungen besichtigte, ist am Sonntag Abend von seinen Untergebenen verhaftet worden, weil er geäußert, er könne die Republik, als noch nicht vom allgemeinen Stimmrecht bestätigt, nicht anerkennen. General Trochu billigte das Verfahren des Hauptmanns, der Hand an den General gelegt, und nahm diesem letzteren sein Commando.

Italien. Florenz, 21. Sept. Das Ministerium hat gestern Garibaldi durch den Telegraphen benachrichtigt, daß unsere Truppen in Rom seien und daß er jetzt vollkommen frei sei und nach Belieben von seiner Insel abreisen könne. Das ministerielle Telegramm kreuzte sich mit einem von Garibaldi an das Ministerium gerichteten, worin er dem Ministerpräsidenten mittheilte, daß man seine Dienste in Frankreich nicht angenommen habe und daß er jetzt mit den italienischen Truppen nach Rom gehe, wozu er sich die Erlaubniß des Königs erbäte.

— Auch das Castell San Angelo, das Grabmal des Kaiser Hadrians ist von Italienern besetzt und die hiesige Regierung glaubt, daß sich der Papst entschlossen hat, in Rom zu bleiben. Ferner sagt man hier, der preuß. Gesandte am päpstlichen Hofe, Graf Arnim sei abberufen, und der preuß. Gesandte hier, Graf Brassier de St. Simon, trete an Arnims Stelle. Wahrscheinlich wird, wenn künftig auch die K. italienische Regierung in Rom ist, Preußen beide Posten durch einen Diplomaten versehen lassen, darauf wird sich diese Nachricht wohl zurückführen lassen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. Sept. Das auswärtige Amt des Norddeutschen Bundes richtete am 26. Sept. ein Circular an die hiesigen Vertreter der Bundesregierungen und der auswärtigen Mächte, worin es heißt: Nachdem die französischen Machthaber den Waffenstillstand abgelehnt haben, nachdem eine anerkannte Regierung in Paris nicht besteht und die factische Regierung nach Tours verlegt ist, zeigt der Unterstaatssecretair v. Thile an, daß die Sicherheit

---

schaft steigert, mit der naiven Einfalt des weltunkundigen Kindes zu verschmelzen sucht. Ferner hat Fr. Seebach viel gethan, um in der zweiten Hälfte der Rolle den psychologischen Prozeß der seelischen Zerklüftung in realistischer Darstellungsmanier höchst ergreifend auszumalen. Diese überlegte Construction des Characters war ein großer Fortschritt gegen das früher übliche bloße Wirkenlassen einer anmuthigen jugendlichen Natur; aber es lag in der bei der Darstellung vorherrschenden Reflexion zugleich die Gefahr, jenen frischen Hauch unmittelbarer Natürlichkeit, ohne den wir uns diese dichterische Gestalt nicht denken können, zu verwischen, und ferner die Gefahr, durch Ueberfülle tragischer Detailsausmalung die Figur in das Gebiet der heroischen Tragödie zu verrücken, in das sie absolut nicht hineingehört. Bekanntlich hat Fr. Seebach, je länger je weniger diesen Versuchungen widerstehen können, und hat nicht selten Veranlassung gegeben, über den nicht zu leugnenden Mängeln ihrer spätern Darstellungsweise die immer noch großartigen Vorzüge derselben zu vergessen. Dieselbe Gefahr droht natürlich allen denjenigen, die ihrer Darstellungsweise folgen. Indessen wollen wir damit nicht sagen, daß uns gestern Frl. Nelidoff irgend wie das rechte Maß zu überschreiten schien. Frl. N. besitzt eine gute Schulung in Spiel und Declamation. Ihr Sprachorgan ist kräftig, wohltönend, gut modulirt und ganz in ihrer Herrschaft, gestattet ihr also, leidenschaftliche Erregung zum vollen Ausdruck zu bringen. Der schon erwähnte Monolog und das „Ach neige, du Schmerzensreiche" wurden namentlich vortrefflich gesprochen. Im Ganzen hinterließ die Darstellung den Eindruck, daß unsere Bühne sich zu der Acquisition dieser Kräft Glück wünschen kann.

Von den übrigen Darstellern ist Hr. Türschmann in der Partie Mephisto's unserm Publikum bereits bekannt und von uns früher gebührend gewürdigt worden. Hr. Resemann (Faust) war in seiner Rolle nicht ganz sicher, daraus erklären wir es uns, daß das Pathos in der Declamation des ersten Monologs ein ganz äußerliches war und daß im Ganzen die Wirkung der Partie nicht so ausgiebig war, als es die schauspielerischen Fähigkeiten des Darstellers erwarten ließen. Uebrigens zollte das Publikum Hrn. Resemann, ebenso wie Frl. Nelidoff und Hrn. Türschmann wiederholt lebhaften Beifall. Recht gelungen war die Marthe der Fr. Müller.

des Verkehrs nach, aus und in Paris nur noch nach Maßgabe der militairischen Ereignisse besteht.

London, 27. Sept. Zwei englische Cabinetscouriere passirten Rouen, um nach Tours zu reisen. Einem Gerücht zufolge ist in Paris die Anarchie im Zunehmen.

Der Lloydgesellschaft wird aus Calais gemeldet, die französische Polizei habe befohlen, keinem Franzosen, auch nicht gegen einen Paß, die Einschiffung nach dem Auslande zu gestatten.

Danzig, den 27. September.

* Einem Telegramm aus Warschau zufolge war der Wasserstand der Weichsel dort gestern Abend 10' 11"; es stieg in der Nacht bis zu 11'; heute früh steht das Wasser 10' 11".

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.] Hann. Feldartillerie-Regiment No. 10. Sec.-Lt. Victor v. Grumbkow aus Graudenz. S. v. S. d. Gesicht. Feldlaz Gorze Unteroff. Otto Heinrich Habicht aus Neudorf. Kr. Graudenz S. v. S. am l. Elbogen und l. Hüfte. Laz. Doncourt. Sec.-Lieut. Paul Brachmann aus Culm i. Westpr. L. v. Contusion a. Kopf. Bei der Batterie.

2. Garde-Dragoner-Regiment: Drag. Joh. Golz aus Märkisch-Friedland, Kr. Dt. Crone. S. v. unbekannt. Drag. Paul Senger aus Gr. Nebrau, Kr Marienwerder. T. Drag. Eduard Räber aus Wecklitz, Kr. Elbing. S v. Hieb im Gesicht und Kopf. Gefr. Arthur Stoddart aus Danzig. L. v. Hieb am l. Arm. Drag. Emil Kirsch aus Baldram, Kr. Marienwerder. L. v. Stich a. Hals. Bei der Escadron. Drag. v. Poblotzki aus Seelow, Kr. Neustadt W.-Pr. L. v. Stich a. Arm. Bei der Escadron. Drag. Johann Knaak aus Gottswalde, Kreis Danzig. Vermißt.

6. Brandenb. Inf.-Reg. No. 52. Füs. Carl Eduard Sehring aus Dt. Eylau, Kr. Rosenberg. Verw. unb.

|| Elbing, 26. Septbr. In unserer Kriegsschulden-Angelegenheit haben Magistrat und Stadtverordneten neuerdings auch noch ein Schreiben direct an den König abgehen lassen, in welchem sie um Erstattung resp. Uebernahme der Kriegsschuld Seitens des Staats bei Gelegenheit des bevorstehenden Friedensschlusses mit Frankreich bitten. — Die Arbeiten beim Aufschluß der Quellen für die hiesige Wasserleitung geben nur langsam vorwärts, da das Verlegen der Röhren in der schmalen Rolander Schlucht außerordentlich schwierig ist. Vor Ende des Herbstes werden wir voraussichtlich kein Wasser durch die neue Leitung in die Stadt bekommen. — Auch die Chaussee nach Rückfort ist in diesem Jahre nicht fertig zu stellen gewesen. Die nasse Witterung in den beiden Baujahren, so wie die schlechten Wege sollen — wie wir hören — die Heranschaffung und Verarbeitung der Materialien erschwert haben, so daß der Unternehmer wahrscheinlich eine Nachfrist zur Beendigung des Baues bis 1. Juni 1871 erhalten wird. — Der diesjährige Vieh- und Pferdemarkt, welcher am 21. und 22. d. dicht bei der Stadt abgehalten wurde und welchem man durch eine Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände noch eine besondere Anziehungskraft zu geben versucht hatte, entsprach, wenigstens am ersten Tage, dem Tage des Fohlen- und Pferdemarktes, nicht vollständig den gehegten Erwartungen. Die Zahl der zu Markt gebrachten Pferde und Füllen betrug nur 307 Stück. Die Mobilmachung, sowie der für Militärzwecke noch immer fortgesetzte Ankauf der besseren Pferde trug wohl das Meiste hierzu bei. Der Zuchtvieh- und Fettviehmarkt hingegen war sehr besucht; denn es waren 1360 Stück Vieh zu Markt gebracht, und zwar das Fettvieh von guter Qualität. Preise für mittelgroße Ochsen 100 Thlr. und darüber. Da der Verkehr mit Vieh augenblicklich wegen der in verschiedenen Theilen Deutschlands ausgebrochenen Rinderpest vielfache Beschränkungen erleidet, so war der Verkauf nicht der zum Markt gebrachten Stückzahl entsprechend. — An Loosen für die mit dem Markt verbundene Lotterie waren im Ganzen 2653 Stück verkauft; sogar von der Belagerungsarmee von Metz aus wurden, wie wir hören, noch in letzter Stunde Loose telegraphisch bestellt. Wir glauben, daß der Markt für unsere Gegend ein Bedürfniß geworden ist, wie sich dies während der Jahre seines Bestehens herausgestellt hat; daß aber die Betheiligung eine noch größere sein würde, wenn dafür ein Platz in größerer Nähe des Bahnhofes gewonnen werden könnte.

Elbing, 27. Sept. Vom 28. d. M. ab werden wieder die Local-Personenzüge zwischen Elbing und Königsberg und zwischen Berlin und Landsberg a. W. coursiren. Die Fahrten zwischen Elbing und Königsberg beginnen mit dem am 28. d. Mts. Abends 6 Uhr 45 Minuten von Königsberg abgehenden Zuge.

Conitz. Vor dem hiesigen Kreisgericht standen am 13. der Organist Karczynski aus Neukirch, sowie ein Brettschneider und der Sohn des im April verstorbenen Gutsbesitzers Drzewitzki aus Mühlchen, angeklagt der unbefugten Zerstörung von Gräbern. Die ersteren beiden hatten das Grab des verstorbenen D. geöffnet, um an der Leiche desselben abergläubischen Unfug zu verrichten, der letztere hatte sie auf Bitte seiner Mutter, welche glaubte, daß ihr verstorbener Mann ein sogenannter Vampyr sei und ihr am Leben zehre, dazu beredet. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu je 3 Wochen Gefängniß. Die mitschuldige Wittwe Drzewitzki war vor Austrag des Prozesses gestorben. (G.)

Vermischtes.

* Es dürfte vielleicht von Interesse sein, zu erfahren, in welcher Weise sich einzelne Kreise der Rheinlande an der Uebersendung von Liebesgaben an die Armee im Felde betheiligen. Als Beispiel kann eine Sendung (die dritte bereits) des Kreises Kreuznach, die vor wenigen Tagen an die beiden im Kreise Kreuznach rekrutirenden resp. stehenden Regimenter abging, betrachtet werden. Es wurden gesandt pro Regiment: 500 Fl. Cognac, 200 Fl. Bordeaux, 5 Ohm Rheinwein, 50 Schinken, 10,000 Cigarren, 2 Ctr. Tabak und 20 ℔ Pfeffermünzkuchen; für jeden Mann: 1 wollene Jacke, 1 wollene Unterhose, 1 wollene Leibbinde, 5 Paar wollene Socken; ferner 5 große Kisten Würste für beide Regimenter, viele Kisten Rauchfleisch und eine Menge andere Kleinigkeiten. Hauptsächlich schleppen die Bauern jener Gegend wahrhaft Riesenmassen von Sachen (daher auch diese enorme Menge Socken) heran und sagen dabei sehr richtig: Viel geben wir jetzt allerdings, aber das ist doch nur eine Kleinigkeit gegen das, was wir verloren, wenn unsere braven Truppen uns den Feind nicht so glänzend von unseren Grenzen ferngehalten hätten.

— Die Beschwerlichkeiten des Lagerlebens vermögen den Humor unserer Soldaten nicht zu beeinträchtigen. Bei Pfalzburg haben einige Soldaten (Nordhäuser) von dem Belagerungscorps einen guten Spaß ausgeführt. Sie fanden auf dem Felde eine große Ackerwalze. Schnell wurde aus dem Vordergestell eines Bauernwagens eine Laffette construirt, die Walze darauf gesetzt und das „Geschütz" an die Brüstung geschoben. Auf der Festung ward es sogleich lebendig, die Feldstecher am Auge recognoscirten Commandant und Officiere das „mächtige" Rohr. Ein Dutzend Schüsse fielen darauf, wovon indeß nicht einer traf. Aber kaum tritt einer unserer Leute, die brennende Lunte in der Hand, in die Stellung hinter der Ackerwalzkanone, als sämmtliche Herren Franzosen von dem Beobachtungsposten verschwanden. Auf die Kugel aus unserem Riesengeschoß haben sie aber bis zur Stunde noch zu warten.

London. In Angelegenheiten des berüchtigten „Baby Farming" ist das erste Urtheil gesprochen. Gegen die eine der beiden beschuldigten Frauen, Ellis, ließ sich der Beweis absichtlichen Hinmordens der ihr anvertrauten Kinder nicht beibringen. Sie wurde daher von dieser Anklage freigesprochen, aber in Haft behalten, um wegen „Gelderwerbs durch falsche Vorspiegelungen" processirt zu werden. Dagegen ist Margaret Water durch die Geschworenen des absichtlichen Mordes schuldig erkannt und demgemäß zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil hat wegen seiner Strenge auf der Richterbank und im Publikum gewaltige Ueberraschung hervorgerufen, so das dessen Vollstreckung zweifelhaft erscheint. Den Geschworenen jedoch blieb, angesichts des erhobenen Thatbestandes und des richterlichen Resumés kaum eine andere Wahl übrig.

— In Barcelona herrscht große Aufregung, weil das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Schon etwa 1000 Anfälle sind vorgekommen, darunter ein Drittel mit tödtlichem Ausgange. Es soll durch den cubanischen Dampfer „Maria" eingeschleppt sein.

Stockholm, 25. Sept. Heute Nacht wurde hier bei 15 Grad Wärme ein viele Stunden andauerndes Nordlicht von unbeschreiblicher Pracht beobachtet. Gleichzeitig verursachte die Luftelectricität eine fast 24 Stunden währende Störung der Telegraphen nach allen Richtungen hin. Das Phänomen war wissenschaftlich sehr bemerkenswerth. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	73	73	4½% Pr. Anleihe .	91 5/8	91⅞
pr Sept.-Oct.	73	73	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen matt,			Bundesanleihe . .	97 7/8	97⅞
Regulirungspreis	—	—	3½% ostpr. Pfdbr.	76 4/8	76⅝
Septbr. . . .	49 5/8	50	3½% westpr. Pfdbr..	72	71½
Sept.-Oct. . . .	49 5/8	50	4% westpr. do. .	78 4/8	78 4/8
Oct.-Nov. . . .	49 6/8	50	Lombarden	96 2/8	95 4/8
Rüböl, Sept. . .	13 11/12	13⅞	Rumänier	63 3/8	63 4/8
Spiritus behauptet,			Oestr. Banknoten .	81 5/8	81⅞
Septbr. . . .	16⅛	16⅛	Russ. Banknoten .	75 6/8	76 1/8
October	17 5	17 5	Amerikaner	95 1/8	95⅛
Petroleum			Ital. Rente	53 2/8	53 4/8
Sept.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl.	95 4/8	95 4/8
5% Pr. Anleihe .	98 6/8	98⅞	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23⅜

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Effecten-Societät. Staatsbahn 360. Völlig geschäftslos. Schlußcourse fehlen noch.

Wien, 26. Sept. Abend-Börse. Creditactien 256, 50, Staatsbahn 378, 00, 1860er Loose 92, 00, 1864er Loose 114, 75, Galizier 241, 50, Franco-Austria 103, 25, Lombarden 177, 00, Napoleons 9, 92½. Ganz geschäftslos.

Hamburg, 26. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine matt. — Weizen pr September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd., pr October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd. — Roggen pr September 2000℔ in Mk. Banco 103 Br., 102 Gd., pr September-October 103 Br., 102 Gd., pr October-November 103 Br., 102 Gd., pr November-December 102 Br., 101 Gd. — Hafer und Gerste flau. — Rüböl still, loco und pr October 28½. — Spiritus geschäftslos; unverändert, loco, pr September und pr September-October 20½, pr October 20¼. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum matt und unverändert, Standard white loco 15 Br., 14¾ Gd., pr September 14¾ Gd., pr October-December 14¾ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 26. Septbr. Petroleum günstiger, Standard white, loco 6 23/24 bez.

Amsterdam, 26. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr October 181. Raps pr Herbst 79½. Rüböl loco 43¾, pr Herbst 43½, pr Mai 42.

London, 26. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Mehl und Weizen stetig zu letztwöchentlichen Preisen. Hafer schleppend. — Die Getreide-Zufuhren vom 17.—23. September betrugen: englischer Weizen 13,320, fremder 28,496, englische Gerste 1578, fremde 2798, englische Malzgerste 15,980, englischer Hafer 1858, fremder 112,869 Quarters. Englisches Mehl 25,212 Sack, fremdes 5805 Sack und 9094 Faß.

Antwerpen, 26. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig, englischer 30. Roggen flau, Danziger 20½. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. und Br., pr September und pr October 52½ Br., pr October-December 53 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Septbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ schleppend, loco alter und vorjähriger 65—70 Thlr. Br.

frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 66—70	Br.	58-69 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—69	„	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—67	„	
bunt	125—128℔	„ 62—65	„	
roth	126—133℔	„ 60—65	„	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—58	„	

Roggen pr Tonne von 2000℔ matt, loco 118 — 122/3 — 124 — 124/5 — 125/6℔

43 — 44½ - 44⅛ — 45 — 45¾ Thlr. bez.

Auf Lieferung pr Sept.-Oct. 122℔ 45 Thlr. und 44½ Thlr. bez.

Gerste gefragt.

Erbsen pr To. von 2000℔ loco weiße Koch- (alte) 40—45 Thlr. bez., grüne 38½ Thlr. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 15⅛ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen kleines Geschäft, Preise ziemlich unverändert, bunt, gut-bunt, hellbunt, hochbunt 122/23—128/130℔ von 59,62—66/68—69 Thlr. pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 43/43½—46⅛/47 Thlr. pr 2000℔.

Gerste ohne Handel.

Erbsen, Futter- 40 Thlr. pr 2000℔.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen unverändert, kleine Zufuhr, gute trockene Qualität von 106—108 Thlr. pr 2000℔ oder 114½/116⅛ Sgr. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: Nordwest. — Weizen loco war am heutigen Markte schwach behauptet, die Kauflust zeigt sich sehr zurückhaltend, und bleibt zum größeren Theile auf die Consumtion beschränkt. 100 Tonnen wurden mühsam verkauft. Bezahlt ist worden für frisch roth 128, 131/2℔ 60 Thlr., bunt 119/20℔ 58 Thlr., bunt 126/7℔ 63, hellbunt 125℔ 64½ Thlr., 127℔ 66⅓, hochbunt und glasig 127/8℔ 67⅓, fein 130℔ 69 Thlr. pr Tonne. Termine wurden nicht gehandelt, 126℔ bunt, April-Mai 69 Thlr. Brief, 67½ Thlr. Geld.

Roggen loco unverändert; frischer 118℔ 43 Thlr., 122/3℔ 44⅛, 44½ Thlr., 124, 124/5℔ 45 Thlr., 125/6℔ 45⅞ Thlr. pr Tonne. 120 Tonnen wurden verkauft. Termine stille, 122℔ September-October 45, 44½ Thlr. bezahlt. — Gerste loco in guter Frage aber ohne Zufuhr. — Erbsen loco alte weiße 40 Thlr., Koch- 45 Thlr., grüne 38 Thlr. pr Tonne. — Wicken loco alte 40½ Thlr., neue 43 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Rübsen loco matter Winter- zu 107½ Thlr., Sommer- 96 Thlr. pr Tonne gekauft. — Spiritus loco gestern Nachmittag und heute zu 15⅛ Thlr. gehandelt.

Königsberg, 26. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest, loco hochbunter pr 85℔ Zollgew. 80—85 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. neu 126/27℔ bes. 72 Sgr bez., Wolhynier 124—125℔ 81 Sgr bez., rother pr 85℔ Zollg. neu 130℔ 78 Sgr. bez. — Roggen loco gut gefragt und höher bezahlt, Termine höher gehalten aber geschäftslos, loco 80℔ Zollg. neu 123/24℔ 49 Sgr. bez., 124/25℔ 51 Sgr. bez., 125℔ 51 Sgr. bez., 125/26℔ 51½, 51½ Sgr bez., 128℔ 52 Sgr. bez., russisch 119℔ 47½ Sgr bez., 119/20℔ 48 Sgr bez., 120/21℔ 48 Sgr bez., pr Septbr. pr 80℔ Zollg. 50 Sgr Br., 49 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. pr 80℔ Zollg. 50 Sgr Br., 49 Sgr Gd., pr Oct.-Nov. pr 80℔ Zollg. 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr Gd., pr Frühjahr 1871 pr 80℔ Zollgew. 54½ Sgr Br, 53½ Sgr. Gd., 54 Sgr. am 24. bez. — Gerste, Futterwaare wenig begehrt, loco große pr 70℔ Zollgew. 37—47 Sgr Br., neue Brau- 45½ Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 37—47 Sgr. Br. — Hafer loco fest, Termine geschäftslos, loco pr 50℔ Zollg. 25—30 Sgr. Br., neu 25½, 27 Sgr. bez., Sept.-Octbr. pr 50℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., Frühj. 1871 pr 50℔ Zollg. 31½ Sgr. Br. — Erbsen unverändert, loco weiße pr 90℔ Zollg. 50—60 Sgr Br., 46 Sgr. bez., neue Koch- 57 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 50—75 Sgr Br., neue 65 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen loco pr 90℔ Zollg. 50 - 60 Sgr. Br. — Wicken ziemliche Frage, loco pr 90℔ Zollg. neu 52—56 Sgr. bez. — Leinsaat zu letzten Preisen regere Kauflust, loco feine pr 70℔ Zollg. 73—81 Sgr bez., Säesaat 82½ Sgr bez., mittel pr 70℔ Zollg. 60—72 Sgr. Br., 63—71 Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg 45—60 Sgr Br. — Rübsen fest, loco pr 72℔ Zollg. 106—116 Sgr Br., 111, 115 Sgr bez., Sommer- 102—105 Sgr. bez., Raps 112 Sgr. bez., Sept. pr 72℔ Zollg. 115 Sgr. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe pr Ctr. 10—14 Thlr. Br., weiße pr Ctr. 14—18 Thlr. Br. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr Ctr. 13 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 68—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—65 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 16¼ Thlr. Br., 16 Thlr. Gd., Sept. ohne Faß 16¼ Thlr. Br., 16 1/12 Thlr. Gd., 16⅙ Thlr. bez., Octbr. ohne Faß 16½ Thlr. Br., 15⅝ Thlr. Gd., Nov.-April ohne Faß 15 Thlr. Br.

Stettin, 26. September. (Ostf.-Ztg.) Weizen, Preise unveränderlich, wenig Geschäft, pr 2125℔ loco alter gelber und bunter 71—75 Thlr., neuer inländ. und ungar. 66—73 Thlr., feiner alter 75—77 Thlr., 83/85℔ gelber pr Sept.-Octbr. 74½ Thlr. nom., October-Novbr. 73½ Thlr. bez., Br. u. Gd., pr Frühjahr 72½ Thlr. Br., 72¼ Thlr. Gd. — Roggen matt, pr 2000℔ loco alter 48—50 Thlr., neuer 49—51 Thlr., ganz schwerer 51½ Thlr. bez., pr Sept.-Oct. 48 Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 48¾ Thlr. Br. und Gd., Nov. 48⅞ Thlr. bez., pr Frühjahr 50½ Thlr. Br. u. Gd. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen pr 1800℔ pr Sept.-Octbr. 104⅞ Thlr. bez, 105 Thlr. Br. — Rüböl still, loco 13¾ Thlr. Br., pr Sept.-Oct. 13 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., Oct.-Novbr. 13½ Thlr. Br., April-Mai pr 2000℔ 27½ Thlr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16 Thlr. bez., pr Septbr. 16 Thlr. nom., pr Sept.-Octbr. 17½ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 16⅓ Thlr. Gd., Frühjahr 16 9/10 Thlr. Br. — Angemeldet Nichts wegen des jüdischen Festtags. — Hering, neuer Crown und Fullbrand 11½ Thlr. bez.

Berlin, 26. Septbr. Weizen loco pr 2100℔ 70—81 Thlr. nach Qual., pr Sept.-Oct. 73½ Thlr. bz., pr Oct.-Nov. 71¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 49—53 Thlr. nominell, pr Sept. 50 Thlr., Sept.-Oct. 50 Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 34—46 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 21—29½ Thlr. nach Qual., pr Sept.-Oct. 26½ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 54—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14½ Thlr. Br., pr Sept. 13 11/12 Thlr. Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15 11/12 Thlr. bz., pr September 16½—⅙ Thlr. bz. B. u. G., pr October 17 Thlr. 5 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¼—5 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/12—4⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Thlr. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Septbr. 3 Thlr. 23 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Thlr. 20½ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Thlr. 20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß pr Sept. 7⅝ Thlr. bz., pr Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 7⅞ Thlr. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. September. Wind: O.

Gesegelt: Landy, Volante, Sunderland, Holz.

Den 27. September. Wind: NNW.

Gesegelt: Evans, Antelope (SD.), Riga, Ballast.

Angekommen: Slotema, de Hoop, Peterhead, Heringe. — Kalff, Johann Friedrich Ferdinand, Skeleftea (bestimmt nach Antwerpen), Holz. — Olsen, Lynet, Philadelphia, Petroleum.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 26. Sept. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schulze, Wegener, Heringe. — Kaempf, Böhm, do.

Stromab:

		Lst.	Schfl.	
Schulz, Wilczynski, Wloclawek, Berlin,		21	15	Rogg.
Gutsche, Peretz, do., do,		21	15	do.
Jacob, ders., do., do.,		21	—	do.
Golisch, Epstein, Zakroczyn, do.,		23	30	do.
Miekley, Grützhandler, Warschau, do.,		23	30	do.
Rothenbücher, Lebenstein, do., do.,		22	30	do.
Budach, Silbermann, do., do.,		23	30	do.
Habermann, Feilchenfeld, do., do.,		23	30	do.
Krüger, Askanas, Plock, do.,		25	50	Rübs.
Neulauf, Woldenberg, do., do.,	1. 15 Rogg.,	22	—	do.
Schäfer, Flatau, do., do.,		25	25	Rogg.
Thormann, Askanas, do., do.,		22	5	Weiz.
Zlotowsky, Schönwitz, Pultusk, do.,		19	—	Rübs.
Zlotowski, Askanas, Plock, do.,	22 L. Hafer,	6	5	do.
Schuch, Neumann, Wloclawek, do.,	17 L. Rgg.,	9	24	do.
Hempel, Cohn, do., do.,		26	15	do.
Köhler, Peretz, do., do.,		21	—	do.
Lück, Goldmann, Warschau, do.,		21	—	Rogg.
Lippert, Breland, do., do.,		21	—	Rogg.
Albrecht, ders., do., do.,	4. 30 Rogg.,	14	30	Erbsn.
Koch, ders., do., do,		21	—	Rogg.
Müller, Kleinmann, do., do.,		22	30	do.
Müller, ders., do., do.,		21	—	do.
Stetz, Rosenzweig, do., do.,		34	—	Hafer.
Sukrow, Wolffsohn, Plock, do.,		24	—	Rogg.
Sukrow, ders., do., do.,		22	25	do.
Gramaschky, Goldmann, do., do.,	4. 25 Rogg.,	17	—	Rübs.
Wirbitzky, Weizensang, Siceichow, Danzig,		17	40	do.
Graul, Osser, Warschau, do.,	12. 33 Hafer,	6	—	Erbsn.
Dreher, Meyerczyk, Plock, Berlin,		19	—	Weiz.
Fischer, Segal, do., do.,		24	35	Rogg.
Dauer, Wulanow, Warschau, do.,		16	—	do.
Pansegrau, Breland, do., do.,		16	10	do.
Meyer, Glaß, do., Bromberg,		21	—	do.
Schmaczewski, ders., do., do.,	16. 30 Rogg.,	—	16	Erbsn.

Wesolowsky, Lewinsky, Wloclawek, Danzig, Meyer, 1042 Ctr. Melasse.
Przedwoiski, ders., do., do., ders., 106 Ctr. Melasse.
Orlowsky, ders., do., do., ders., 1001 Ctr. Melasse.
Horwitz, Mandel, Dubienka, do., 25 L. Weiz., 1. 30 Rogg., 12. 30 Erbsn., 160 St. w. H., 150 L. Faßh., 473 Eisenbahnschw.
Lerner, Silberfarb, Merwe, do., 75 L. Weiz., 25 L. Rogg., 650 St. h. H., 3000 St. w. H., 47 L. Faßh.
Nachtigall, Fajans, Warschau, Culm, 829 Ctr. Kleie.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	341,83	+11,6	NNO., schwach, hell.
27	8	341,29	8,8	NNW., schwach, bewölkt und trübe.
	12	341,50	11,0	N., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 26. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	34⅞	B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99	bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119⅜	bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	191½	bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152½	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	210	B
Berlin-Stettin	9½	4	131½	bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	98	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	107	bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8	4	132	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	159	G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116¾	et bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	182	B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	133¾	bz
Mecklenburger	3½	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	—	—
Niederschles. Zweigbahn	5	4	89	bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	166	bz u B
do. Litt. B.	13⅓	3½	152	G

Dividende pro 1869.				
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	205½-7½	bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66	G
Rheinische	7⅜	4	112½	bz
do. St.-Prior.	7⅜	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞	bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	89	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½	bz
Südösterr. Bahnen	5	5	95½-95⅞-½	bz
Thüringer	8⅜	4	128	bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83¼	bz
Kursk-Kiew	5	83⅞	bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166	G
Berliner Handels-Ges.	10	4	132½	et bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105½	bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	140	bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼	bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	104½	G
Magdeburg " "	5½	4	98	B
Oesterreich. Credit- "	16½	5	138⅞-39-38⅞	bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	101½	G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	140	bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105½	G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100	G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91⅞	G
Pomm. R. Privatbank	5⅜		90½	bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97⅞	bz u G
Freiwill. Anl.	4½	—	—
Staatsanl. 1859	5	98⅞	bz
do. consolidirte	4½	91⅞	bz
do. 54, 55	4½	91⅞	bz
do. 1859	4½	91⅞	bz
do. 1856	4½	91⅞	bz
do. 1867	4½	91⅞	bz
do. 50/52	4	82¼	bz
do. 1853	4	82¼	bz
Staats-Schuldf.	3½	80	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½	bz
do. do.	4½	91	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75	bz
do. neue	4	81¼	bz
Berliner Anleihe	4½	87½	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅜	G
do. "	4	83½	G
do. "	5	97⅜	G
Pommersche "	3½	71⅞	bz
do. "	4	82⅜	G
Westpr. rittersch.	3½	71½	bz
do. do.	4	78½	bz
do. do.	4½	86	bz
do. II. Serie	5	95⅞	bz
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	86	bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G	
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87	bz
Pommer. "	4	86	bz
Posensche "	4	83	bz
Preußische "	4	85	bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95½	G

Ausländische Fonds

Badische 35 Fl.-Loose		33	B
Braunschw. 20 Rt.-L.	—	17⅞	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¼	bz
Schwedische Loose	—	—	—
Oesterr. 1854r Loose	4	69	B
do. Creditloose		88	B
do. 1860r Loose	5	74½	bz
do. 1864r Loose	—	62	G
Rumänier	8	90	bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	63½	bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½	G
do. do. 1862	5	87¼	bz
do. engl. Std. 1864	5	—	—
do. holl. do.	5	—	—
do. engl. Anleihe	3	54	bz u G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	112	bz
do. do. 1866r	5	110⅛	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½	G
do. 6. do.	5	80	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68	B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¼	G
do. Pfdbr. Liquid.		55⅜	bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½	B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100	B
Amerik. rückz. 1882	6	95⅛	bz

Wechsel-Cours vom 24. Sept.

Amsterdam kurz	5	143⅞	bz
do. 2 Mon.	5	142⅞	bz
Hamburg kurz	4	151¼	bz
do. 2 Mon.	4	150½	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	6	—	—
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81½	bz
do. do. 2 Mon.	6	81⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24	G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¼	G
do. 2 Mon.	6	—	—
Petersburg 3 Woch.	7	84	bz
do. 3 Mon.	7	83½	bz
Warschau 8 Tage	7	75½	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13 G
" ohne R. 99⅞ G	Lsdr. 112 bz
Oesterr. Bkn 81½ bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ G
Russ do. 76½ bz	Gld ℔ 464 G
Dollars 1 11⅞ G	Silb. 29 26 bz

Die Verlobung meiner Tochter **Josephine** mit dem Herrn Gutsbesitzer **Johann Majewski** aus Mahlau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grünhagen, den 25. September 1870.

Radtke, Wwe.

Am 26. d. Mts., ½1 Uhr früh, starb unser geliebter Sohn und Bruder, der Königl. Lieutenant im 4. Ostpr. Grenad.-Regiment No. 5, Herr **Theodor Körner,** in seinem 23. Jahre in der Königl. Klinik zu Berlin. Dieses zeigen wir allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Berlin, den 27. September 1870.

(4375) **Die Eltern und Geschwister.**

In der Kaufmann **Carl Hoppe**'schen Concurs-Sache ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** zum definitiven Verwalter ernannt.

Danzig, den 21. September 1870.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4348)

Verein für Pferderennen in Preußen.

Die diesjährigen Rennen des Vereins für Pferderennen in Preußen finden am **2. und 3. October** auf der Rennbahn bei Insterburg statt, und zwar nach dem in dem offiziellen Rennbülletin des Sporn No. 21 und 37 veröffentlichten Programm.

I. **Am Sonntag, den 2. October, Nachmittags 3 Uhr,**

1) Produce-Stakes.
2) Das Rennen für Administratoren fällt aus, da bei dem Mangel an Unterschriften diese Proposition zurückgezogen ist.
3) Distriktspreis für dreijährige u. ältere Pferde.
4) Jagdrennen.

II. **Am Montag, den 3. October, Vormittags 10 Uhr.**

5) Fortlaufendes Zuchtrennen.
6) Prinz Albrecht-Rennen.
7) Distriktspreis für dreijährige Pferde.
9) Das Offizier-Steaple-Chase bleibt nach Bestimmung des Proponenten bis zur Rückkehr der Regimenter des 1. Armeecorps aus dem Felde ausgesetzt.

Insterburg, den 25. September 1870.

Das Directorium des Vereins für Pferderennen in Preußen. (4336)

Dampfer-Verbindung
Danzig—London.

Ende dieser Woche werden die Herren **Bremer, Bennett** und **Bremer** in London den englischen Schraubendampfer „Chanticleer" mit Stückgütern nach hier expediren.

Danzig, den 27. September 1870.

Th. Rodenacker.

Danzig—Stettin.

Dampfer **„Colberg"**, Capt. C. F. Streeck.

Abfahrt von { Danzig am 1., 11., 21. / Stettin am 6., 16., 26. } jeden Monats.

Passagepreis: Cajütsplatz 3 Thlr., Deckplatz 1½ Thlr.

Dauer der Ueberfahrt gegen **30 Stunden.**

Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Constantin Ziemssen's Musikalien-Leih-Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Zum Winter ertheile ich wieder Privat-Unterricht in der englischen Sprache an Einzelne oder in Cirkeln. Anmeldungen werden erbeten zwischen 10 bis 1 Uhr Vormittags.

(4358) **Pauline Drewke,** Pfefferstadt 19.

In dem Kindergarten, Poggenpfuhl No. 11, beginnt Montag, den 3. October der Winter-Cursus. Anmeldungen neuer Kinder werden täglich angenommen im Local der Anstalt. Der Besuch derselben ist auch während des Unterrichts jederzeit gestattet.

Nachdem das **Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft** die Güter-Ab- und Zufuhr für den Güterbahnhof Danzig — Olivaer Thor — der freien Concurrenz überlassen, empfehle ich mich dem betreffenden Publikum auch zu dieser Transport-Vermittelung. Briefkasten zu Güter-Anmeldungen für beide Bahnhöfe befinden sich im Laden

des Herrn Kaufmann **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 8.
" " " **Jul. Meyer,** Langgasse No. 84.
" " " **A. G. Miller,** 4. Damm No. 8.
" " " **H. Riefflin,** Altstädt. Graben No. 108.

Danzig, im September 1870.

Heinr. Hülsen,

Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer der Königl. Ostbahn, Comtoir: Lastadie No. 25. (4234)

Die höhere Privat-Knaben-Schule der Unterzeichneten beginnt den Unterricht im Wintersemester am 13. October c. a. in dem Locale Frauengasse No. 46 nach dem zu Ostern c. a. veröffentlichten Prospecte (ohne Nachmittags-Unterricht). — Anmeldungen zu Quarta, Quinta und zwei subordinirten Sextas, sehen die Unterzeichneten von jetzt ab von 1 Uhr Mittags entgegen. (4357)

Weiß, Prediger (Katharinenhof No 2).
Dr. **Hessel** (Altst. Graben No. 94).

Ich wünsche Privat- und Nachhilfestunden, so wie auch Musikunterricht, zu ertheilen. Zu Anmeldungen bin ich täglich Mittags von 12—2 Uhr bereit. **Selma Fischer,** geprüfte Lehrerin,

(4372) Breitgasse No. 68, 2 Tr. h.

Im October beginnen die wöchentlichen Abendzirkel zur Uebung für Chor-Ensemble und Solo-Gesang. Meldungen erbittet

(4332) **Ida Kramp,** Katharinenhof No. 2.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der **Pianofortes** nimmt zu bester Ausführung entgegen

Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

LOOSE

der preußischen Veteranen-Lotterie **zum Besten hilfsbedürftiger preußischer Krieger,** à Loos 1 Rt., bei

C. Ortloff in Danzig, Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Damen-Jacken, warme Blousen,

in größter Auswahl **zu sehr billigen festen Preisen** von 25 Sgr. an, empfiehlt

Mathilde Tauch,

nur 44, Langgasse 44, nur, dem Rathhause gegenüber. (4371)

Frische Holsteiner Austern

im **Rathsweinkeller.**

Wagen, Geschirre und Montirungsstücke aller Art, von guter Beschaffenheit, zum Theil ganz neu aus den Beständen der aufgelösten Posthalterei, sind hier sofort verkäuflich.

Klein Katz bei Zoppot.

(4340) **Das Dominium.**

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(751) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

1 ganz neue Nähmaschine

(Wheeler & Wilson) soll Umstände halber sofort sehr billig verkauft werden Ketterhagergasse 1.

In mein Material- u. Colonial-Waaren-Geschäft kann ein Lehrling eintreten.

Albert Meck, Heil. Geistgasse 29.

Eine sol. Frau, d. schneid. u. gut näh. kann, w. in e. Hauswirthsch. e. feste St. Breitg. 109.

Auf ländl. od. städt. 1. auch 2. sichere Hypothek 4000 Rt. zu bestätigen Hundegasse 108.

Frisch geröstete **Weichselneunaugen,** von 1 Rt. 15 Sgr. bis 2 Rt. pr. Schock, und 1 bis 2 Sgr. pr. Stück empfiehlt (4352)

Gustav Thiele, Heiligegeistgasse No. 72.

Die Blumenhalle

Reitbahn 13. — von **M. Raymann,** — Reitbahn 13.

empfiehlt holländische Blumenzwiebeln in vorzüglicher Güte. Auch sind daselbst Bergamotten, à Maaß 5 Sgr., zu haben.

Bock-Auction



zu **Suzemin** bei **Pr. Stargardt** (Westpreußen) am **Montag, den 24. October 1870, Mittags 12 Uhr,** über 18 zweijährige, 9 anderthalbjährige **Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Böcke.**

Abstammungs-Verzeichnisse mit Minimal-Preisen erfolgen auf Wunsch. Die Schäferei kann täglich besehen werden. Halbblutböcke werden vom 24. October an zu festen Preisen von 20—30 Thlr. verkauft.

(4339) **Albrecht.**

Langgasse 24, 2 Tr. f. w. Ortsveränderung 1 pensée Peluche Garnitur, 1 Sopha, 11 verschiedene Fauteuils, 2 elegante dazu passende 12' hoch Spiegel m. niedrigem Marmortisch, desgl. 4 Wandleuchter in Medaillons, Sammet-Tischdecke, 2 Goldtische m. Marmorplatte, Servante, Sophatisch, Teppiche u. A. z. verk. In den Vormittagsstunden z. bes. (4356)

Ein vorzügl. Reißzeug

für Navigationsschüler ist zu verkaufen Brodbänkengasse 32, 2 Tr. von 11 bis 2 Uhr.

In der eingegangenen Posthalterei zu Neustadt stehen verschiedene verdeckte und offene Post- und Privatwagen und Schlitten billig zum Verkauf. (4341)

In meiner Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** frei; ich wünsche dieselbe mit einem jungen Manne, welcher wenigstens die Tertia einer höheren Lehranstalt absolvirt hat, zu besetzen. (4334)

A. Scheinert,
Firma: **L. Saunier**'sche **Buchhandlung** in Danzig.

Eine geprüfte Erzieherin, sucht sogleich ein Engagement. Adressen erbittet man unter Nr. 4329 in der Exped. dieser Ztg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Privatsekretär, welcher bei Rechtsanwalten als Bureau-Vorsteher fungirt hat und noch fungirt, die erforderlichen Kenntnisse besitzt und polnisch spricht, sucht eine gleiche Stellung. Die Adresse ertheilt die Zeitungs-Expedition. (4335)

Ein junger Mann, der mit dem Speditions- und Eisengeschäft völlig, sowie mit der Buchführung ziemlich vertraut ist, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle. Gefäll. Adr. unter No. 4359 durch die Exped. d. Ztg.

Mitleser

zur National-, Kreuz-, Hamb.-, Börsen-, Breslauer, Vossischen, Kölnischen Zeitung und zur Indépendance belge f. sich melden in Grentzenberg's Conditorei.

Lastadie 14, ist ein möbl. Zimmer an 1—2 Herren sofort zu vermiethen. (4349)

Ein Unterraum, sicher und trocken, ist sogleich zu vermiethen im Speicher Cardinal.

Pfefferstadt 17 ist die Untergelegenheit zu jeder Geschäftseinrichtung zu vermiethen. (4365)

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor (4360)

Prediger **Gustav de Veer,** Fischmarkt 25, 2 Tr.

Eine feinere Wirthschaftsmamsell in allen f. Handarbeiten, wie mit der Nähmaschine bewandert, zieml. feine Küche versteht, und mehrere Jahre stets in sehr anst. Häusern gewesen, empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 7.

Berent, den 2. October 1870:

CONCERT

im Saale des Herrn Lührs

zum Besten der unterstützungsbedürftigen Familien zu den Fahnen einberufener Reservisten und Landwehrleute hiesigen Kreises.

PROGRAMM.

1) Deutscher Sängergruß, vierstimmiger Männerchor von Methfessel.
2) Volkshymne: „Heil dir im Siegerkranz", für vierstimm. Männerchor arrangirt von Th. Kewitsch.
3) Blücher am Rhein, vierst. Männerchor von Reissiger.
4) Der todte Soldat, Lied für eine Altstimme mit Begleitung des Pianoforte von Neeb.
5) Zwei Lieder für eine Sopranstimme mit Begleitung des Pianoforte:
 a) „Mein Herz, thu' Dich auf", von Chr. Seidel.
 b) „Du fragst, ob ich Dich liebe", von F. Sieber.
6) Im Wald, vierst. Männerchor und Soli von C. Möhring

7) Streichquartett in D-dur von Mozart. (1. Satz)
8) Terzett No. II., für drei Violinen von Blumenthal.
9) Sonate in F-dur, für Violine u. Pfte. von Beethoven. (1. Satz.)
10) Méditation über ein Bach'sches Präludium, für Violine, Pfte. und Orgel von Gounod. (Die Orgelstimme für Streichquintett umschrieben.)

11) Das Kirchlein, vierst. Männerchor v. Becker.
12) Abendlied, Duett für Sopran und Alt mit Begl. des Pfte. von Schmidt v. Lübeck.
13) Das einsame Röslein im Thale, Lied für 4 Männerstimmen von Hermes.
14) Wanderlied, für eine Sopranstimme m. Begl. des Pfte. und der Viola von Proch.
15) Der Wanderer, Lied für eine Baßstimme mit Begl. d. Pfte. von F. Schubert.
16) Die Wacht am Rhein, vierst. Männerchor von C. Wilhelm.

Beginn des Concerts präcise 7 Uhr Abends. Eintrittskarten à 7½ Sgr. sind bis zum Tage des Concerts, Abends 6 Uhr, bei Herrn Lührs vorräthig. Kassenpreis pro Person 7½ Sgr. ohne Beschränkung der Wohlthätigkeit.

Th. Kewitsch,
Königl. Seminar-Musiklehrer.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 28. September. (1. Ab. No. 10.) Auf allgemeines Verlangen: **Des Königs Befehl** und **Hermann und Dorothea.**

Nächsten Donnerstag wird auf hiesiger Bühne **Inspector Bräsig,** Lebensbild in 5 Acten nach Fritz Reuters Roman: „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet von Th. Gaßmann und J. Krüger, nach wochenlanger Vorbereitung zur Aufführung kommen; das Stück hat an den ersten Theatern die durchschlagendsten Erfolge erzielt und dürfte wohl hier noch dadurch einen höheren Reiz erlangen, da die Rolle des Inspector Bräsig Herrn **Knorr** zugetheilt, der selbst Mecklenburger und der plattdeutschen Sprache vollständig mächtig ist. Gleichzeitig bemerken wir, daß die Opernkräfte vollständig sind und Freitag, den 30. d. Mts. **Die Hugenotten** zur Aufführung kommen werden.

—	4.	17.	14.	18.	6.	25.	0.	3.	11.	6.	13. 13
2.	8.	3.	19.	18.	—	29.	19.	6.	20.	17.	6. 0
2.	8.	3.	9.	2.	13.	0.	11.	6.	2.	13.	20. 13
18.	6.	17.	6.	11.	2.	6.	9.	6.	12.	0.	8. 3.
19.	12.	2.	8.	3.	18.	14.	4.	11.	20.	6.	
8.	1.	11.	2.	8.	3.	27.	9.	11.	6.	2.	9.
19.	17.	6.	20.	7.	6.	2.	13.	6.	12.	3.	
28.	9.	2.	19.	6.	6.	2.	13.	11.	2.		
6.	9.	6.	18.	22.	14.	17.	19.				

Fünf Thaler Belohnung Demjenigen, welcher einen gewandten, mit den Verhältnissen in Frankreich vertrauten Geschäftsmann zur geschäftlichen Reise dorthin, nachweist. Derselbe muß Waarenkenntnisse und die erforderliche Umsicht besitzen, ein Geschäft mehr selbstständig leiten zu können. Adr. unter 4374 durch d. Exp. d. Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.